

**FRAGEN ZUR GEMEINDE – UND KIRCHENENTWICKLUNG**  
ZUR BEARBEITUNG IN DEN KIRCHENVORSTÄNDEN  
zur Vorbereitung der Synode vom 28. Oktober 2016  
(Rücksendung bitte **bis 20. Oktober 2016**)

- IDENTITÄT

*Wie lässt sich die Identität Ihrer Kirchengemeinde formulieren?  
Welches ist Ihr Selbstverständnis innerhalb der ERK BS?*

Kernsätze aus dem Leitbild von 2014:

- Fahre hinaus, wo es tief ist, und werft eure Netze zum Fang aus! Lk 5.4  
Der Herr ist der Geist; wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit. 2 Kor 3.17
- Identität: Wir zählen alle zu uns, die sich zu uns zählen, unabhängig von Kultur, Geschlecht, Alter, Überzeugungen, Herkunft und Status. Wir wollen Heimat mit vielen Wohnungen sein.
- Werte: Die Kirchengemeinde Kleinbasel will nahe bei den Menschen sein, wie Gott uns nahe ist. Wir pflegen den Geist der Freiheit und des Vertrauens. Wir achten auf unsere Glaubwürdigkeit. Wir handeln fair und transparent. So wie wir Menschen von Gott angenommen sind, nehmen auch wir einander an, respektvoll und nachsichtig.
- Ausrichtung: Wir verstehen den Einsatz für das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit als Auftrag und Ziel. In Glaube, Liebe und Hoffnung wollen wir den sozialen Zusammenhalt stärken, unter und mit den Menschen aller Generationen arbeiten und die Ökumene pflegen.
- Taten: Die Kirchengemeinde Kleinbasel will mit verbindlichen Strukturen das Zusammenwachsen in Anerkennung der Verschiedenheit fördern. ([www.erk-bs.ch/kg/kleinbasel/leitbild](http://www.erk-bs.ch/kg/kleinbasel/leitbild))

Innerhalb der ERK versteht sich die Kirchengemeinde Kleinbasel als Gemeinde mit urbanvolkswirtschaftlichem Profil und besonderen Stärken und Aufgaben im diakonischen Bereich und im Bereich der Generationenarbeit (Schwerpunkt 3K und Senioren).

Es muss an dieser Stelle angefügt werden, dass diese Identität noch am Werden ist. Die KG Kleinbasel ist bezüglich der Quartiere sehr heterogen und es ist darum nicht einfach, die vier Quartierzentren unter ein Dach zu bringen (s. letzter Abschnitt PLANUNGSPROZESS)

- PLANUNGSPROZESS

*Wo stehen Sie im Rahmen Ihrer Planung zu P 25?  
(Ergebnisse der Gespräche mit dem Kirchenrat, Eckpfeiler Ihrer derzeitigen Strategie)*

Der Kirchenvorstand hat sich mit dem Kirchenrat zu einem ersten Gespräch getroffen. Weitere werden folgen müssen.

In einer Retraite im Mai 2016 hat der Kirchenvorstand Ziele im Horizont von P25 formuliert. Eckpfeiler: Neuordnung der Arbeitskreise (funktional statt territorial), der Arbeitsorganisation („ein Bienenhaus‘/„Velokuriere‘), des Gottesdienstplans (Diversifizierung der Gottesdienste nach Zeit und Form) und der Finanzen (Drittmittelbeschaffung/Bewirtschaftung des Vermögens).

Für die Umsetzung wurden/werden Arbeitsgruppen eingesetzt. Zur Unterstützung wurde ein Geschäftsführer eingestellt (Arbeitsbeginn November 2016).

Wir prüfen und stärken mögliche und bereits bestehende Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern (z. B. Stadtmission, Quartierkontaktstellen, ökumenische Kontakte etc.), um als Kirche in der Gesellschaft für viele präsent zu bleiben, während Ressourcen geschont werden müssen.

Wir streben an und werben über unsere KG hinaus dafür, dass die Umsetzung von P25 neben traditionell pfarramtlichen Aufgaben (Gottesdienst, Kasualien, Seelsorge etc.) stärker auch diakonische und weitere gesellschaftsrelevante Handlungsfelder berücksichtigt (vgl. IDENTITÄT).

Künftige Schritte der KG geschehen vor dem Hintergrund vergangener. Diese spielen stets in die Planungen hinein und müssen um des inneren Zusammenhalts willen mitbedacht werden. Als bereits fusionierte Kirchgemeinde, welche in sehr verschiedenen Quartieren mit eigenen Bedürfnissen präsent ist, laufen langfristige Prozesse des „Zusammenwachsens“ in Struktur und Identität parallel zu anderen Planungsprozessen (z.B. P25).

- STRUKTUREN

*Welche Strukturen benötigen Sie für die geplante Entwicklung?*

*Welche Erwartungen haben Sie vor diesem Hintergrund an die ERK?*

- Administrative, ideelle, personelle und finanzielle Unterstützung bei der Umsetzung der Planungsschritte.
- „Know-How“-Strukturen, Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch innerhalb der ERK bei neuen Herausforderungen wie stärkere Drittmittelaquirierung.
- Gute und offene Kommunikation KiRat (Synode) – KiVo.
- Transparenz und Respekt auch in Verschiedenheiten – Stärkung der demokratischen Kultur der ERK (z.B. Gewaltenteilung).
- Kantonalkirchliches Gegengewicht (Solidarität/Lastenausgleich) gegenüber der zunehmenden Autonomisierung der Kirchgemeinden und der wachsenden ‚Einkommensschere‘.

- VISIONEN UND NEUE DENKANSTÖSSE FÜR DIE ERK BS 2030

*Wie sieht für Sie die ERK BS der Zukunft aus?*

*Was heisst es, 2030 Kirche zu sein?*

Verbund von Kirchgemeinden in verschiedenen Milieus und mit verschiedenen Profilen mit gemeinsamer Dachstruktur, solidarischer Identität, und landeskirchlicher Ausrichtung auch in Bezug auf die Verantwortung für die Stadt und für die ganze Bevölkerung.

Kirche im urbanen Umfeld findet 2030 noch mehr als jetzt in vielfältigen, gleichwertigen (!) Formen der Begegnung, des Feierns und Austauschs statt, die jeweils nur locker und vereinzelt miteinander verbunden sind. Weniger die Kirche „vor Ort“ als die Kirche „für mich/mit meinen Themen“ wird gefragt sein. Wissen zu Religion, Tradition und Glaube werden weniger selbstverständlich und kirchliche Sozialisation von Kindern im Elternhaus nimmt ab.

Kirche sollte deshalb inhaltlich klar erkennbar, authentisch und unterscheidbar sein (Kirche als privat und öffentlich wahrnehmbarer Mehrwert), zugänglich für die breite Bevölkerung und flexibler in Bezug auf Altersgruppen für religiöse Bildung, sowie „Erstkontakt/Bekenntnis“.

Der Einstieg, sich selbst in der Kirche zu engagieren, sollte niedrigschwellig sein und die Begleitung und Befähigung von Freiwilligen eine hohe Priorität haben.

- OFFENE FRAGEN, UNGELÖSTE PROBLEME

*Gibt es für Sie wesentliche, offene Fragen und ungelöste Probleme auf diesem Weg?*

Was ist mit den Interessen der ‚Mitglieder ohne Eigeninteressen‘?

ERK 2030: Gemeinsame Identität / gegenseitige Solidarität?

Machtbalance KiRat – Synode – Kirchgemeinden - ...

Was, wenn der Gottesdienst für unsere Mitglieder nicht wie in P25 und Gottesdienstordnung behauptet, „das Zentrum des kirchlichen Lebens“ ist?

Unterhalt der kirchlichen Gebäude vs. Betrieb/Löhne.

Was ist, wenn die Mitgliederzahl nicht entsprechend den Personalkürzungen sinken? Wie sollen Mitarbeitende die Arbeit noch bewältigen? Anforderungskatalog?

*Sehen Sie Lösungsansätze für die skizzierten Probleme?*

Alle KG unter dem Dach der ERK BS könnten sich verpflichten, einen bestimmten Prozentsatz der Drittmittel in einen gemeinsamen Solidaritätstopf einzuzahlen, durch den schwächere KG unterstützt werden.

*Name(n), Adresse:*

Der Kirchenvorstand der Ev.-Ref. Kirchgemeinde Kleinbasel  
Rebgasse 30  
4058 Basel

Basel, 20. Oktober 2016

Für die Beantwortung Ihrer Fragen: [waldtraut.mehrhof@erk-bs.ch](mailto:waldtraut.mehrhof@erk-bs.ch) ; Tel. 061/ 331 28 41